Lesegottesdienst zum Sonntag
Quasimodogeniti

Bild von Elias Sch. auf Pixabay

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst am 19. April 2020!

Liebe Gottesdienstgemeinde,

mit dem Wochenspruch begrüße ich Sie zu diesem Gottesdienst: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1.Petr 1,3)

Lebendige Hoffnung – darauf, dass es noch mehr gibt als das, was wir täglich sehen. Lebendige Hoffnung – auf den Sieg des Lebens über den Tod. Das feiern wir in der Osterzeit.

Rückblick

Hinter uns liegt ein merkwürdiges Osterfest. Gefühlt war *alles* anders als gewohnt. Was hat Ihnen am meisten gefehlt? Der Besuch der Verwandtschaft, der Ausflug in die Eifel oder das Durchleben der Tage von Karfreitag bis Ostern?

Unsere Hoffnungen, dass das Kontaktverbot bald aufgehoben werden würde, haben sich vorerst nicht

erfüllt. Noch zwei weitere Wochen bleiben die Schulen und Kindergärten sowie viele Geschäfte geschlossen. Für uns alle ist es eine Zeit der Unsicherheit: Wann und wie geht es weiter? Und wie wird sich das „Danach“ anfühlen, was wird sich verändert haben?

Abschied und Neuaufbruch

Für mich ist es der letzte Gottesdienst in der Lukaskirchengemeinde, da mein Dienst hier in Bonn am 30. April endet. Für mich heißt es dann: „Auf zu neuen Ufern“, denn ich wechsle vom Rhein an die Mosel und werde ab dem 1. Mai meine erste Pfarrstelle in Cochem antreten. Die vergangenen zweieinhalb Jahre des Vikariats waren für mich reich an Begegnungen und Erfahrungen, für die ich sehr dankbar bin. Ich finde es sehr schade, dass ein richtiges Abschiednehmen von Ihnen als Lukaskirchengemeinde nicht möglich ist.

„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!" – Das wünsche ich Ihnen.

Ihr Jan-Hendrik Otto

[Vorbereitung]

Zur Vorbereitung auf den Gottesdienst können Sie Ihren Tisch gestalten, etwa eine Kerze anzünden, eine Bibel aufschlagen und ein Kreuz dazustellen. Wenn Sie um 10.30 Uhr mit dem Gottesdienst beginnen wollen, können Sie sich nach den Glocken der Lukaskirche richten, die um 10.25 Uhr anfangen zu läuten.

Der Gottesdienst beginnt:

[Votum]

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Psalm] – Lasst uns Verse aus Psalm 116 sprechen

Das ist mir lieb,
dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.
Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.
Stricke des Todes hatten mich umfangen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.
Aber ich rief an den Namen des HERRN:
Ach, HERR, errette mich!
Der HERR ist gnädig und gerecht,

und unser Gott ist barmherzig.
Der HERR behütet die Unmündigen;
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der HERR tut dir Gutes.
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.
Ich will den Kelch des Heils erheben
und des HERRN Namen anrufen.

Ehr‘ sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Amen.

[Gebet] – Lasst uns beten:

Gott der Hoffnung,
wir sind zusammen in deinem Namen.
Wir sind verbunden mit anderen, die Gottesdienst feiern.
Hilf uns, zur Ruhe zu kommen.

Jesus Christus,
in der Begegnung mit dir erfahren wir:
Die Macht des Todes ist gebrochen.
Deine Auferstehung schenkt uns neue Hoffnung.

Heiliger Geist,
wir bitten dich: Leite uns in der Wahrheit
und erfülle diesen Raum mit deiner Gegenwart.

Gott, vor dich bringen wir, was uns bewegt. [Stille]

Höre auf unser Gebet. Amen.

[Lied] – Meine engen Grenzen (EG 600)

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht
bringe ich vor dich.
|: Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich. :|

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt
bringe ich vor dich.

|: Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich. :|

Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit
bringe ich vor dich.
|: Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.:|

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit
bringe ich vor dich.
|: Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich. :|

[Erste Lesung: Altes Testament] – aus dem Buch des Propheten Jesaja, im 40. Kapitel; dies ist zugleich der Predigttext

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies
geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie
alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß,
dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst:
»Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht
geht an meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast
du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden
der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein
Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft
und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Jünglinge

werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

[Zweite Lesung: Evangelium] – aus dem Evangelium des Johannes, im 20. Kapitel

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die

andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

[Glaubensbekenntnis]

[Lied] – Weißt du, wieviel Sternlein stehen (EG 511)

Weißt du, wie viel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wie viel Wolken gehen
weithin über alle Welt?

Gott der Herr hat sie gezählet,
dass ihm auch nicht eines fehlet
|: an der ganzen großen Zahl. :|

Weißt du, wie viel Mücklein spielen
in der heißen Sonnenglut,
wie viel Fischlein auch sich kühlen
in der hellen Wasserflut?
Gott der Herr rief sie mit Namen,
dass sie all ins Leben kamen,
|: dass sie nun so fröhlich sind. :|

Weißt du, wie viel Kinder frühe
stehn aus ihren Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen
seine Lust, sein Wohlgefallen,
|: kennt auch dich und hat dich lieb. :|

[Predigt] – zu Jesaja 40,26-31

Weißt du, wieviel Sternlein stehen,
an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet,
dass ihm auch nicht eines fehlet
an der ganzen großen Zahl,
an der ganzen großen Zahl.

I.

Dieses Lied singe ich beinahe jeden Abend für meine Kinder. Es hat mich selbst schon als Kind begleitet. Es war eines der Lieder, das ich unbedingt auswendig lernen wollte, um es meinen eigenen Kindern vorzusingen.

Wie der Predigttext erzählt es von der Größe und der Kraft Gottes, und der Liebe und Sorgfalt, die er seiner Schöpfung entgegenbringt.

Wenn man in einer sternklaren Nacht in die Sterne blickt, kann einem bisweilen schwindelig werden. Von den Sternen aus ist die Erde nur ein winziger Punkt, und wir selbst nur ein Wimpernschlag in der Geschichte. Noch schwindelerregender ist es, darüber nachzudenken, dass hinter diesen Sternen noch unendlich viele Sterne

verborgen liegen und einige dieser Sterne schon längst erloschen sind, bis ihr Licht auf der Erde ankommt.

II.

Damals. Im Exil in Babylon.

Die Israeliten sind schon lange im Exil. Jahrzehntelang. Sie haben sich eingerichtet, ihre Heimat und ihren Gott beinahe vergessen. Doch einer nicht: Jesaja.

Hebt eure Augen in die Höhe und seht, sagt er.

Was siehst du? Götter vielleicht, oder Lichter?

Die Babylonier verehren die Gestirne, die Sterne, den Mond. Jeden Abend wieder sind sie am Himmel zu sehen. Nicht greifbar, aber selbstverständlich da.

Der Gott Israels ist nicht sichtbar. Er ist unsichtbar, bisweilen verborgen. Lohnt es sich dann überhaupt noch, an ihn zu glauben?

III.

Seht doch! *Wer hat all dies geschaffen?*, fragt Jesaja.

Er entzaubert den Himmel: Die Sterne, so unendlich weit weg sie scheinen, so kräftig sie leuchten und so verführerisch sie funkeln – sie sind Teil der Schöpfung,

keine Götter. Und doch kennt Gott sie alle, hat sie gezählt, gibt ihnen Namen. Er hat sie ans Firmament gesetzt.

Sie sind keine Götter, aber sie zeigen uns, was Gott gemacht hat:

Die Sterne, die Welt, die Natur – und auch dich.
In jedem Menschen begegnet uns Gottes Schöpfung – auch in dir.

IV.

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden, sagt Jesaja.

Menschen fragen nach Gott, fragen sich, wo er ist, was er tut. Mitten in der Corona-Krise, die viele Krisen unseres Lebens noch verstärkt. Menschen suchen nach Halt, nach Orientierung, nach Sicherheit. Warum dann nicht in den Sternen?

Doch sehen wir immer nur einen kleinen Ausschnitt. In der Stadt sehen wir vom Sternenhimmel noch weniger als auf dem Land.

Unser Blick ist begrenzt, Gott ist es nicht. Mit ihm ist niemand zu vergleichen. Der Blick auf Gott entzaubert unsere kleine Welt und hilft uns, unseren Blick zu weiten.

Was wir sehen, was wir wahrnehmen, ist nicht alles, was da ist. Unsere Wahrnehmung kann getäuscht werden. Schnell übersehen wir manches Wirken Gottes, die kleinen und die großen Wunder.

Unsere Sorgen und Ängste sind nicht göttlich und nicht ewig. Sie werden uns nicht ewig bedrängen. Sie haben keine Macht. Nicht einmal mehr der Tod.

Gott ist da, auch wenn wir ihn nicht sehen.

V.
Doch das ist noch nicht alles.

Dieser große Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, er – wird Mensch. Wird einer von uns, ein Mensch. Wie du und ich. Er wurde kein Stern, kein Fischlein und keine Mücke, sondern ein Kindlein. Und blieb dabei doch derselbe.

Er, dieser große Gott:

Kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb!

Amen.

[Lied] – Lobe den Herren (EG 316)

Lobe den Herren,
den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele,
das ist mein Begehren.
Kommet zu hauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren,
der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adelers
Fittichen sicher geführet,
der dich erhält,
wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren,
der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen,
dich freundlich geleitet.
In wieviel Not
hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

Lobe den Herren,
der deinen Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel
mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran,
was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet.

[Fürbitte] – Lasst uns beten

(Wenn Sie möchten, können Sie nach jedem Absatz das folgende Taizé-Lied singen oder den Text sprechen: *Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht‘ mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht‘ mich nicht.*)

Barmherziger Gott, wir danken dir, dass du die Sterne, die Welt und uns so wunderbar gemacht hast.

Wir bitten dich, Gott, für die Menschen, die in dieser Krise Leid erfahren:
Tröste die Trauernden, die sich oft nicht einmal richtig verabschieden können.

Sei mit deiner Nähe bei den Einsamen, denen die eigenen vier Wände noch enger scheinen als sonst.
Heile die Kranken und beschütze die Menschen, die sich um sie kümmern.

Für unsere Politikerinnen und Politiker bitten wir:
Gib ihnen Weisheit und lass sie die richtigen Entscheidungen treffen. Sie tragen große Verantwortung.

Wir bitten dich, Gott für uns:
Gib uns Kraft und Stärke, wenn wir müde und schwach sind.
Gib uns neue Hoffnung, wenn wir uns erschöpft und träge fühlen.
Hilf uns, dir zu vertrauen und füreinander da zu sein.

[Vaterunser] – Wir beten weiter

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

[Segen]

Gott segne uns und behüte uns,
er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.

[Kollekte]
Die Kollekte für den heutigen Sonntag ist bestimmt für die **Integrations- und Flüchtlingsarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland**

Kirchliche wie diakonische Einrichtungen und viele Ehrenamtliche in Flüchtlingsinitiativen leisten bei der Aufnahme, Begleitung und Integration von Geflüchteten und schon länger in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten hervorragende Arbeit.
Projekte, die eine gelingende Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft, aber auch von Sinti und Roma und von Neu-EU-Bürgern aus Südosteuropa zum Ziel haben, werden unterstützt. Besonders berücksichtigt werden Projekte mit jungen Geflüchteten und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie Projekte, die gemeinsam mit jüdischen oder muslimischen Partnern durchgeführt werden. Im Rahmen des Engagements der Evangelischen Kirche im Rheinland an den EU-Außengrenzen werden ebenfalls Flüchtlingsprojekte in Zusammenarbeit mit Partner-kirchen und ökumenischen Partnerorganisationen gefördert.

Wie spende ich?
Ganz einfach per ***Online Kollekte*** über folgenden Link:
https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html

Auf dieser Seite klicken Sie auf:
Kollekte vom 19.04.2020 - Integrations- und Flüchtlingsarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland
danach einfach diesen Button betätigen:

Jetzt spenden

Hier können Sie eine Zahlungsart auswählen und bequem online spenden. Auf Wunsch wird Ihnen auch eine Spendenquittung zugesendet.

Selbstverständlich können Sie auch für die Sozialberatung der Ev. Lukaskirchengemeinde spenden:

„Kollekte für die Sozialberatung der Gemeinde“
KD Bank Dortmund (BLZ 350 601 90, Kto 10 11355 010)
IBAN: DE04350601901011355010 – BIC: GENODED1DKD

Einen gesegneten Sonntag Ihnen!